

genommen. Er unterwäscht nun, ostwärts hart anprallend, an mehreren Punkten die Felsmassen aus Jurakalkstein, welche dem Lössplateau der südlichen Dobrudscha seinen Bestand sichern. (Vergl. Sitzungsberichte Octoberheft 1864, Seite 247.)

Die Donaustrecke abwärts von Galaz ist ein Delta, welches ziemlich rasch wächst und dessen südlicher Stromlauf, der Georgsarm, hart am Gebirgsrande der nördlichen Dobruscha hinstreift.

Der Sulinaarm, auf manchen Karten höchst irrtümlich als der wasserreiche Mittelarm des Delta's gezeichnet, ist nur ein von Ersterem abgezwiegt, in jeder Beziehung untergeordneter Strang, der zur Schifffahrt sehr wenig geeignet und überdies an seiner Mündung im Mittelpunkte des Deltabogens einer beständigen Barrenbildung ausgesetzt ist. Der nördliche oder Kiliaarm ist bei weitem der wasserreichste, aber wegen seines (dem Stromgesetze von Baer entsprechenden) Abdrängens vom nördlichen Deltarand sehr stark zersplittert und als Strom im hohen Grade veränderlich <sup>1)</sup>.

Es bedarf kaum einer Erwähnung, dass wir das Delta seinem Wesen nach als eine kleine Eucht des pontischen Beckens zu betrachten haben, in dem sich alle Ströme des südöstlichen Europa's vereinigen. Strabo's Schätzung des Abstandes der Donaumündungen von der Insel Fidonifi (500 Stadien), nach welcher der Deltarand ungefähr eine Stunde östlich von Ismail und Tultscha verlaufen wäre, muss wohl bei weitem übertrieben sein, wenigstens nach der Deutung, die Taibout de Marigny (*Hydrographie de la mer noire*, page 51) den Worten des alten Geographen gibt. Doch ist das eben so weite Hereingreifen des Meeres in einer früheren Zeit, vielleicht 2000 Jahre vor Strabo, weder mit der beobachteten Zunahme des Delta's bei Sulina noch mit meinen Beobachtungen über die Fauna der bessarabischen Seen in Widerspruch. Letztere haben ja dieselben Arten, die in den brackischen Seen der östlichen Dobrudscha leben. (Vgl. Sitzungsber. l. c. Seite 242 und 247.)

<sup>1)</sup> Die Formzustände des Delta's, die sich nicht wohl abgesondert von den Schifffahrtsangelegenheiten behandeln lassen, gedenke ich an einem anderen Orte zu besprechen. Österreichische Revue 1863, 4. und 5. Bd. In demselben periodischen Werke befindet sich ein wichtiger Aufsatz von Prof. E. Suess: Über den Lauf der Donau, 1863, Band 4, Seite 262, worin die Ansicht von Baer zum ersten Male auf die Donau angewendet wird.